

Rote Fahne

Roheisen über den Plan

KRAMATORSK, 22. März (TASS).— Die Hüttenarbeiter des Kramatorsker Hüttenbetriebes, die den Vierteljahresplan vorfristig erfüllt hatten, arbeiten auch weiterhin vorzüglich. Gestern erzielten sie in 24 Stunden 316 Tonnen Roheisen über den Plan. Am besten arbeitet die Brigade des Genossen Wukolow; die einen Nutzkoeffizient des Ofenraumes von 0,75 erreichte.

№ 36 (704)

Organ des Kantonkomitees der KP(B)SU u. des KVK des Lysanderhöher Kantons
(4. Jahrgang) Erscheint 12 mal monatlich—zweiseitig. Preis der Einzelnummer 6 Kop. 26. März 1938

ERLASS

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Auszeichnung des Personalbestandes der driftenden Station „Nordpol“

1. Für den an den Tag gelegten Heroismus in der Sache der Erfüllung der Regierungsaufgabe den Titel Held der Sowjetunion mit Einhängung des Leninordens zu verleihen:

Krenkel Ernst Theodorowitsch — Radist der driftenden Station „Nordpol“.

Schirschow Pjotr Petrowitsch — wissenschaftlicher Arbeiter der driftenden Station „Nordpol“.

Fjodorow Jewgenij Konstantinowitsch — wissenschaftlicher Arbeiter der driftenden Station „Nordpol“.

2. Zum zweitenmal mit dem Leninorden den Held der Sowjetunion, Genossen Pa-

panin Iwan Dmitrijewitsch — Chef der driftenden Station „Nordpol“, auszuzeichnen.

3. Den Genossen **Papanin I. D., Krenkel E. T., Schirschow P. P. und Fjodorow J. K.** eine Geldprämie im Ausmaße von 30 000 Rbl. jedem herausgeben.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR:

M. Kalinin.

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR:

A. Gorkin.

Moskau, Kreml,

den 22. März 1938.

Das Wirtschaftsjahr 1938 in ein Jahr hoher Produktionskennziffern verwandeln

Nach der Rückkehr der angesehenen Ordenträgerin Gen. Katharina Grauberger vom republikanischen Treffen der Stachanowleute der Landwirtschaft fand im Kolchos „Bolschewik“ eine allgemeine Kollektivistenversammlung statt, auf der sehr lebhaft der Verlauf und der Aufruf des Treffens besprochen wurden.

Als erste trat die Leiterin der Milchwarenfarm, die Ordenträgerin Gen. K. Grauberger auf. Nach einer kurzen Schilderung des Verlaufs des Treffens und einer mobilisierenden Ansprache an die Kollektivistin, die Arbeiten der Vorbereitung zur Saat und der Viehzucht bolschewistisch in die Hände zu nehmen, gab sie das Versprechen, in diesem Jahr in ihrer Farm einen Milchhertrag von jeder Fouragekuh von nicht weniger als 3200 Liter zu erzielen, hundertprozentig das Jungvieh aufzuziehen und eine durchschnittliche tägliche Gewichtszunahme der Kälber von 800 Gramm zu erzielen.

Nach ihr traten noch eine ganze Reihe Stachanowarbeiter der Viehzucht und der Feldarbeit mit begeisterten Aussprachen auf wie z. B. die Kälberwärterin Emilie Engelmann, die sich verpflichtete, ihre Kälber 100-prozentig aufzuziehen und eine Tagesgewichtszunahme eines jeden Kalbes von 800 Gramm zu erzielen; der Schafhirte Schumagalijew, der sich zur Aufgabe stellte, auf 100 Schafe 150 Lämmer zu erhalten und aufzuziehen u. a.

Der Brigadier der 12. Traktorenbrigade Gen. Busik übernahm sich die Verpflichtung, in seiner Brigade auf jeden „STS“-Traktor im Saison eine Leistung von 900 ha, ungerechnet in Weichacker, zu erzielen und rief die 10. Traktorenbrigade zum sozialistischen Wettbewerb heraus.

Mit großem Enthusiasmus schloß sich die Versammlung dem Aufruf des Treffens der Stachanowleute der Landwirtschaft der ASSRdWD an und übernahm sich eine Reihe Verpflichtungen.

Unter anderem stellten sich die Kollektivistin des Kolchos „Bolschewik“ die Aufgaben, von den Frühlörnerkulturen 16 Zentner pro ha zu ernten, einen mittleren Jahresmilchhertrag von 3200 Liter pro Kuh zu erzielen und das Jungvieh 100-prozentig aufzuziehen.

Bei der Herunternahme der Papaninleute von der treibenden Eisscholle



Die heldenhaften Papaninleute empfangen die Expeditionsteilnehmer auf „Taimyr“ und „Murman“.

Auszeichnung der Besatzung und des Expeditionsbestandes der Dampfer „Taimyr“, „Murman“, „Murmanez“ und „Jermak“

Laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 22. März 1938 werden den Besatzungen und den Expeditionsbeständen der Dampfer „Taimyr“, „Murman“, „Murmanez“ und „Jermak“ für die ausgezeichnete Erfüllung der Aufgabe der Regierung im Abholen des Personalbestandes der driftenden Station „Nordpol“ Auszeichnungen verliehen.

Mit dem **Leninorden** und einer Geldprämie von je 10 tausend Rbl. wurden ausgezeichnet: **Barsukow B. D.**, Kapitän des Eisbrechers „Taimyr“, **Kotzow I. F.**, Kapitän des Eisbrechers „Murman“, **Uljanow I. N.**, Kapitän des Dampfers „Murmanez“, **Ostalzew A. W.**, Chef der Expedition auf dem Eisbrecher „Taimyr“ und **Wlasow G. P.**, Pilot.

Mit dem **Orden des Roten Sterns** wurden ausgezeichnet: der Aviateurmann **Dorofjew A. S.**, der Militärkommissar des Eisbrechers „Taimyr“ **Umowski L. A.**,

der Steuermann **Usatschew I. T.** u. a., insgesamt 15 Personen.

Mit dem **Orden des Roten Arbeitsbanners** wurden ausgezeichnet: der Obermechaniker des Eisbrechers „Taimyr“ **Michailow B. I.**, der Radist des Eisbrechers „Taimyr“ **Grabelnikow I. D.**, der Bootsmann des Eisbrechers „Taimyr“ **Chromzew F. I.** u. a., insgesamt 31 Personen.

Mit dem **Orden „Ehrenzeichen“** wurden insgesamt 56 Personen ausgezeichnet.

Außerdem beschloß das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Schiffs- und Expeditionsbestand der Eisbrecher „Taimyr“, „Murman“ und des Dampfers „Murmanez“ eine Geldprämie im Ausmaße eines dreimonatigen Polarlohns, der Besatzung und dem Expeditionsbestand des Eisbrechers „Jermak“ eine Geldprämie im Ausmaße eines einmonatigen Polarlohns auszuzahlen.

Aktivversammlung des Komsomol

Dieser Tage fand in Besymjannaja eine Kantonaktivversammlung des Komsomol statt, die der Erörterung der Beschlüsse vom V. Plenum des ZKdLKJVSU gewidmet war.

An den Debatten beteiligten sich 10 Genossen, welche die vom Büro des Kantonkomsomolkomitees und den primären Organisationen zugelassenen Fehler beim Ausschluß von Komsomolzen bolschewistischer Kritik unterzogen.

Das Büro des Kantonkomsomolkomitees schloß in einer kurzen Zeit 34 Komsomolzen aus den Reihen des LKJVSU aus und brandmarkte 15 von ihnen als Feinde des Volkes oder als Anhänger derselben, trotzdem sich nur einer als wirklicher Feind erwies.

Von den 34 aus dem Komsomol Ausgeschlossenen wurden zwar 6 Genossen im Komsomol wieder hergestellt, jedoch ist zu bedauern, daß das Büro des KKdLKJVSU bis jetzt noch nicht einen Karrieristen und Verleumder ehrlicher Komsomolzen bestraft hat.

Wie herzlos man sich zu den Fragen einzelner Komsomolzen verhält, zeigen uns folgende Tatsachen. Gen. **Gießwein** ist eine alte Komsomolzin. Sie arbeitete im Jahre 1937 im Eckheimer Kanton als Lehrerin. Von dort wurde sie auf eigenem Willen von der Kantonabteilung für Volksbildung des erwähnten Kantons als Lehrerin befreit und begann sogleich ihre Arbeit im Lysanderhöher Kanton als Lehrerin fortzusetzen. Aber nicht lange danach schrieb die Eckheimer Kantonabteilung einen Brief an das KK des LKJVSU zu Lysanderhöher, in dem man darauf hinwies, daß Genossin Gießwein dort in der Schule die Kinder im antikommunistischen Sinne erzogen habe und antisowjetische Agitationen in der Schule trieb. Ohne dieses Material genau untersucht zu haben, wurde Gen. Gießwein von der Lysanderhöher Kantonabteilung als Lehrerin heruntergenommen. Nach einer kurzen Zeit nahm man dieser Genossin auf der primären Komsomolversammlung zu Köppental das Komsomolbillet weg und sagte, sie sei keine Komsomolzin mehr, ohne jeglichen Beschluß der primären Organisation abzufassen. Nach langem hin- und herlaufen befaßte sich endlich das Büro des KK des LKJVSU mit dieser Frage, gab dieser Genossin ihr Bilet und stellte sie wieder als Lehrerin an. Dieser und eine Reihe andere Fälle sprechen vor allem davon, daß sich das KKdLKJVSU von den primären Organisationen losgerissen hat. Demzufolge ist auch im Kanton ein sehr schlechter Wuchs im Komsomol festzustellen. So wurden in den primären Organisationen des Komsomol in Friedenheim, Neu-Straub und im Sowchos Nr. 93 im Verlaufe von ein bis anderthalb Jahren nicht ein Jugendlicher im Komsomol aufgenommen.

Die Komsomolzen fordern vom KKdLKJVSU und den primären Organisationen, die zugelassenen Fehler sofort auszubessern und einen entschiedenen Kampf gegen die trotzkistisch-bucharische Agentur, gegen die Karrieristen und Verleumder ehrlicher Komsomolzen zu führen.

A. Sch.

Der Aufruf des Treffens begeistert zu neuen Erfolgen

Dieser Tage fand im Sowchos Nr. 600 eine allgemeine Arbeiterversammlung statt, auf welcher der Aufruf des Treffens der Stachanowleute der WD-Republik besprochen wurde. Mit größtem Interesse hörten die Arbeiter den Bericht des angesehenen Brigadiers der Kom-somol-Traktorenbrigade Genossen **Adolf Breit**, der Teilnehmer an diesem Treffen war und von dem Verlauf desselben erzählte.

Mit großem Enthusiasmus schlossen sich die Arbeiter dem Aufruf des republikanischen Treffens der Stachanowleute an. Begeistert übernahmen sich eine Reihe Arbeiter zur Erzielung hoher Kennziffern konkrete Verpflichtungen und riefen sich einander zum sozialistischen Wettbewerb heraus.

Der Combineführer Gen. Krismann stellte sich zur Aufgabe, mit seinem Combine 600 ha zu mähen und

rief den Combineführer Gen. Jakob Lust zum Wettbewerb heraus. Gen. Lust nahm eifrig den Aufruf an.

Diese Initiative der Arbeiter wird jedoch von Seiten der Direktion des Sowchos schlecht unterstützt. Weder der Direktor noch der Agronom Gen. **Grjasew** waren auf dieser Versammlung anwesend, um den Arbeitern zu sagen, was sie unternehmen werden, damit sich den Arbeitern bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen keine Hindernisse in den Weg stellen. Die Direktion muß ihr Verhalten zu den Arbeitern ändern und sofort die nötigen Schritte unternehmen, um die von der Schaukommission in der Vorbereitung zur Frühlingsaussaat festgestellten Mängel bis spätestens zum 25. März zu beseitigen und die Saat mit voller Bereitschaft zu empfangen.

Wolf.

Das Wichtigste vergessen

Im Köppentaler Kolchos wurde das zur Frühlingsaussaat notwendige landwirtschaftliche Inventar repariert, die Reinigung des Samens und die Feststellung seiner Keimfähigkeit durchgeführt. Gegenwärtig wird das Samenmaterial gebeizt. Die Pläne der Schneeanhäufung und Mistdüngung sind erfüllt.

Es muß jedoch gesagt werden, daß der Kolchos neben diesen Erfolgen noch Mängel in der Vorbereitung zur Saat zu verzeichnen hat. Die Leitung des Kolchos hat das wichtigste—die Arbeit mit den lebenden Menschen fast gänzlich in den Hintergrund

geschoben. Der sozialistische Wettbewerb und die Stachanowbewegung sind unter den Kollektivisten schwach entfaltet.

Die Komplettierung der Brigaden ist durchgeführt, aber der Produktionsplan wurde noch nicht mit den Kollektivisten besprochen. Die Kollektivisten wissen noch nicht, wo und was sie während der Frühlingsaussaat arbeiten werden.

Die Kolchosverwaltung muß sofort die nötigen Maßnahmen treffen, um diese Mängel in kürzester Zeit zu beseitigen.

H. Doos.

Die von der „Leichtkavallerie“ aufgedeckten Mängel sofort abstellen

Der unlängst durchgeführte Streifzug der „Leichtkavallerie“ im Kolchos zu Friedenheim deckte bei der Prüfung der Bereitschaft dieses Kolchos zur Frühlingsaussaat sehr ernste Mängel auf, die auf das verantwortungslose Verhalten des Brigadiers der 1. Feldbrigade Joh. Damsen zurückzuführen sind.

Es wurde festgestellt, daß in dieser Brigade das landwirtschaftliche Inventar so auch das Feldhäuschen sich in größter Unordnung befinden.

Auch die Wagen, die zur Frühlingsaussaat nötig sind, stehen zerstreut im Schnee herum. Außerdem wurde an den Pflügen und Zickzackeggen ernste Mängel vorgefunden.

Äußerst schwach ist in der ersten und in der 5. Brigade die Kulturmassenarbeit gestaltet. Es sind noch nicht alle Kollektivistengensei-

tig im sozialistischen Wettbewerb umfaßt. Wandzeitungen erscheinen in beiden Brigaden keine, da die Redakteure P. Kruse und H. Rebensdorf dieser Aufgabe keinerlei Aufmerksamkeit schenken.

Besser steht es in der 3. und 4. Brigade (Brigadiere G. Busch und K. Busch). Hier ist das landwirtschaftliche Inventar repariert und zur Frühlingsaussaat in volle Bereitschaft gebracht.

Die Feldhäuschen und die Roten Ecken sind mit Plakaten, Losungen und Bildern ausgeschmückt.

Auch die Wandzeitung, durch welche die Mängel sehr scharf kritisiert werden, erscheint regelmäßig.

Möge sich die Verwaltung des Kolchos die erwähnten Mängel genau merken und konkrete Maßnahmen zur schnellsten Beseitigung derselben treffen.

Ph. DOOS.

Die 2. Brigade des Kolchos „Woroschilow“ im Wettbewerb

Mit größter Begeisterung wurde unlängst der Aufruf des Treffens der Stachanowleute der Landwirtschaft der Republik der Wolgadeutschen unter den Kollektivisten der 2. Feldbrigade des Kolchos namens Woroschilow zu Medemtal besprochen.

Zur erfolgreichen Durchführung der Frühlingsaussaat im Jahre 1938 schloßen sich die Kollektivist dieser Brigade dem Aufruf an und stellen sich folgende Aufgaben:

1. Die lebende Zugkraft bis zum Beginn der Frühlingsaussaat in einen guten Zustand zu bringen.

2. Das l/w. Inventar bis zur Saat in voller Bereitschaft zu haben.

3. Die gestellten Aufgaben, die im Aufruf der Stachanowleute enthalten sind, rechtzeitig und mit bester Qualität zu erfüllen.

4. Einen durchschnittlichen Ernteertrag der Getreidekulturen von nicht weniger als 14 Zentner pro ha zu erzielen.

5. Den sozialistischen Wettbewerb zwischen den Brigaden so auch den individuellen Wettbewerb aufs breiteste zu entfalten und rechtzeitig zu prüfen.

Scheller.

Die Verwaltung des Kolchos „Molotow“ muß aufholen

Die Schau über die Bereitschaft der Kolchase in unserem Kanton hat gezeigt, daß in manchen Kolchosen haarsträubende Mißstände vorhanden sind und daß die Kolchosverwaltungen und auch die MTS-Direktionen keine Eile haben, diese Mißstände schleunigst zu beheben. Im Medemtaler Kolchos namens Molotow ist es mit der Bereitschaft zur Saat schlecht bestellt.

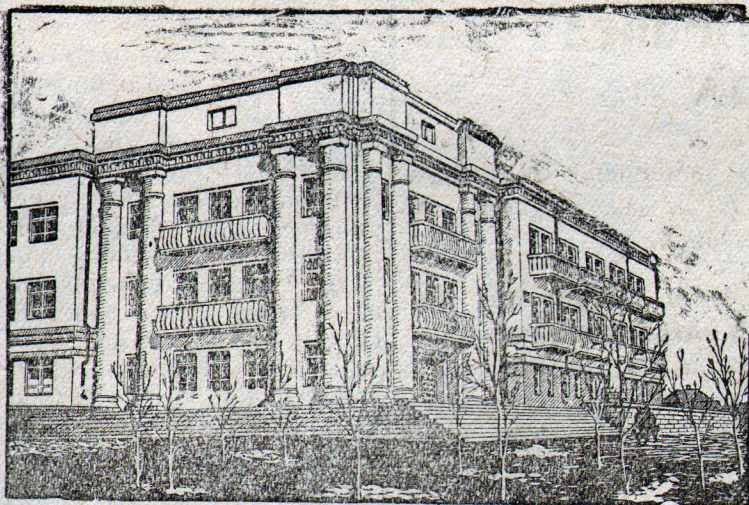
In der 2. Brigade stehen zwei Wasserwagen als fertig reparierte, doch die Prüfungskommission hat anerkennen müssen, daß diese Wagen zur Arbeit nicht tauglich sind. Den Traktorenbrigaden fehlen noch zwei Feldhäuschen,

12 Pflugscharen und eine Sämaschine. Als ein großer Mangel ist die Untätigkeit der Schmiede zu bezeichnen, die angeblich wegen Mangel an Kohle schon einen halben Monat nicht arbeitet. An die Einfuhr des Brennstoffs ist man hier noch nicht herangegangen, weil man „nicht weiß, ob der Kolchos oder die MTS einfahren muß“. Es ist aber zu bemerken, daß die Verwaltung schon lange von der MTS darüber Anweisung und Aufgabe hat.

Die Kolchosverwaltung muß sich aufmachen und die angeführten Mängel sofort beseitigen, um die Saat vorbereitet zu empfangen.

K. D. Becker.

In den Städten der UdSSR



Das Internat der Studenten des Donezker Medizinischen Instituts in der Stadt Stalino (Donbass).

Briefe an die „Rote Fahne“

Im Medemtaler Kolchos namens Molotow wird dem Arbeitsvieh nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. Die Arbeitsochsen der 1. Brigade sind völlig arbeitsunfähig. Als dieser Tage mit diesen Ochsen ins Feld nach Futter gefahren wurde, mußte ein Ochse auf den Schlitten geladen und nachhause gefahren werden. Es ist aber auch kein Wunder, denn die Ochsen sind im Genick ganz aufgerieben und in einem sehr geringen Ernährungszustand.

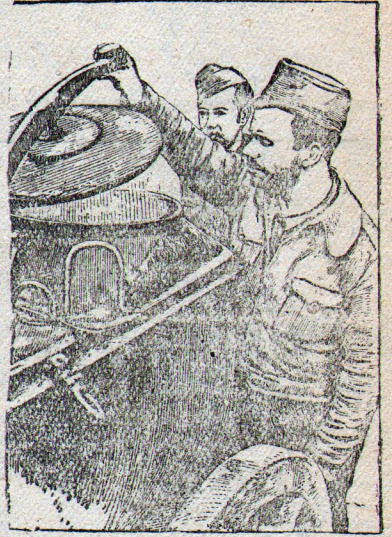
In der 2. Brigade des Medemtaler Kolchos wurde ein Redaktionskollegium der Wandzeitung gewählt. Die

allgemeine Versammlung stellte dem Redaktionskollegium die Aufgabe, systematisch die Arbeit der Brigade in der Zeitung zu beleuchten und ein starkes Aktiv von Korrespondenten zu schaffen. Aber es ist schon eine geraume Zeit vergangen und das Redaktionskollegium hat noch nichts gemacht, um die Aufträge der Kollektivist zu erfüllen.

Jetzt, in der Zeit der endgültigen Vorbereitung zur Frühlingsaussaat muß die Zeitung eine große Rolle spielen und der Brigadenleitung mithelfen, alle Mängel zu beseitigen, wozu sich das Redaktionskollegium gänzlich umschalten muß.

Pn.

Zu den Kriegshandlungen in Spanien



Der Koch eines republikanischen Truppenteils bereitet den republikanischen Kämpfern das Mittagessen vor.

Anden Fronten in Spanien

Das spanische Verteidigungsministerium teilt mit, daß am 20. März morgens faschistische Flugzeuge vom Typus „Junkers“ und „Savoya“ die Städte Tarragona, Reus, Benicarlo und Sagunto einer Bombardierung unterzogen. Es wurden über 75 Häuser zerstört. Es gab Opfer.

Um 8 Uhr morgens bemerkte ein republikanisches Zerstörerflugzeug, das über Barcelona patrouillierte, daß sich drei Wasserflugzeuge des Gegners näherten. Das Zerstörerflugzeug attackierte und schoß ein Wasserflugzeug ab; die zwei anderen entfernten sich in der Richtung zur Insel Mallorca.

Paris, 21. März. Laut Meldung der Agentur Espagne gehen in den Bestand der faschistischen Armee, die an der Ost-(aragonischen) Front operiert, ein: einige italienische Divisionen, zahlenmäßig 50 000 Soldaten verschiedener Waffengattungen stark; ein marokkanisches Armeekorps im Bestand von mindestens 40 000 Soldaten; 10 000 Deutsche, die in ihrer Mehrheit Fachmänner und Techniker sind; an 20 000 Portugiesen, Rumänen und Ungarn; an 10 000 Soldaten der spanischen Fremdenlegion und an 20 000 Spanier.

Somit besteht die faschistische Armee, die an der Ostfront operiert, aus ungefähr 150 000 Mann, in der die ausländischen Interventionen gegenüber den Spaniern im Verhältnis 13:2 vertreten sind.

Diese faschistischen Kräfte haben über 700 Zerstörer- und Bombenflugzeuge, über 1 000 Geschütze verschiedener Kaliber, hunderte Tanks verschiedener Systeme und Größen, tausende Maschinen-gewehre und einen kolossalen Vorrat an Kriegsausrüstung.